

ME ZEITUNG

INFORMATIONEN VON DEN ARBEITGEBERN DER METALL- UND ELEKTRO-INDUSTRIE

Das große
M+E-Quiz
auf Seite 4

Schaffen wir das?

Ja. Aber nur, wenn wir jetzt zusammenhalten – und kurzfristig mit Einbußen leben. Noch nie gab es so viele Herausforderungen gleichzeitig für die Metall- und Elektro-Industrie (M+E-Industrie) wie gerade. Die Unternehmen hatten ohnehin schon gestörte Lieferketten, enorm gestiegene Rohstoffpreise und den Strukturwandel zu bewältigen. Und das mitten in der Corona-Pandemie. Dann kam noch der Krieg in der Ukraine obendrauf: Die Preise für Strom und Gas explodieren, viele Aufträge rechnen sich nicht mehr, Deutschland steuert in die Rezession.

Nur wenigen M+E-Unternehmen geht es trotz Krise gut. Doch sehr viele, vor allem kleine und mittlere Betriebe leiden. Besonders deutlich macht das eine Zahl: 44 Prozent der Unternehmen sehen sich angesichts der Entwicklungen sogar wirtschaftlich in ihrer Existenz gefährdet. Kurzarbeit, Arbeitsplatzabbau und Insolvenzen sind eine reale Gefahr. Dringend benötigte In-

vestitionen etwa in Digitalisierung und Fachkräftesicherung bleiben liegen. Dabei wurden seit 2018 nur 2,5 Prozent der Arbeitsplätze abgebaut, obwohl die Produktion um zehn Prozent sank. Das zeigt den großen Einsatz der Betriebe für ihre Beschäftigten.

Diesen wollen die Unternehmen auch fortsetzen. Ihnen ist bewusst, wie sehr die Preissteigerungen nicht nur bei Energie die Beschäftigten treffen. Doch niemandem ist geholfen, wenn die Löhne so stark steigen, dass die Betriebe dies nicht mehr stemmen können. Oder wenn Warnstreiks dazu führen, dass die Produktion noch mehr leidet. Jede Arbeitsstunde zählt in dieser Ausnahmesituation. Wenn M+E-Unternehmen und ihre Beschäftigten jetzt zusammenstehen, werden sie diese Krise bewältigen.

Wie es in den Unternehmen aktuell aussieht – mehr dazu in dieser Ausgabe.



Illustration: Frogella/stock - stock.adobe.com, iStock.com/Yutthana Gaetgeaw, IW Medien



Foto: sagmaispaghetti

Lena Ströbele ist NORDMETALL-Verhandlungsführerin und Personaldirektorin der Unternehmensgruppe Lürssen.

Interview

„Wir kommen nur zusammen nach vorn!“

Frau Ströbele, die Inflation liegt aktuell bei 10 Prozent. Müssen die Unternehmen die Einbußen der Mitarbeiter nicht ausgleichen?

Wir wissen, dass die Preisentwicklung unsere Mitarbeiter belastet. Aber die Unternehmen ebenso, und auch wir können die Preise nicht einfach so weitergeben. Die Inflation zu bekämpfen ist Sache von Politik und Zentralbanken, nicht der Arbeitgeber. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Lage vieler Unternehmen sehr schlecht. Die finanziellen Rücklagen sind seit der Rezession 2019 und dem Ausbruch von Corona 2020 aufgebraucht. In dieser schwierigen Situa-

tion kommt es vor allem darauf an, dass wir zusammenstehen, dass wir die Unternehmen und damit auch die Arbeitsplätze sichern.

Mit welchen Herausforderungen haben die Unternehmen zu kämpfen?

Wir erleben gerade eine Häufung von Problemen, wie es sie zuvor noch nicht gegeben hat. Die noch immer gestörten Lieferketten, stark gestiegene Material- und Rohstoffpreise und jetzt die Energiekrise. Alleine die M+E-Unternehmen zahlen dieses Jahr rund 30 Milliarden Euro mehr für Strom und Gas als 2021. Geld, das eigentlich für Investitionen und den Strukturwandel gedacht war.

Das können einige Unternehmen noch aushalten, aber es gibt auch schon erste Insolvenzen.

Worauf kommt es in der Tarifrunde an?

Weil die wirtschaftliche Lage in den nächsten Monaten und Jahren kaum vorhergesagt werden kann, müssen wir in einen möglichen Abschluss ausreichend viele Stellschrauben einbauen, um auf eine veränderte Lage flexibel reagieren zu können. Am Ende muss ein Tarifabschluss stehen, der für beide Seiten tragfähig ist. Das ist uns bisher noch immer gelungen, und auch diesmal werden wir gemeinsam eine Lösung finden. Denn wir kommen nur zusammen nach vorn!

Stürmische Zeiten

Die Unternehmen der M+E-Industrie kämpfen mit so vielen komplexen Problemen wie noch nie. Wegbrechende Aufträge, dramatisch gestiegene Kosten, Arbeitsplatzabbau: Vier Betroffene berichten von ihren größten Sorgen



Hans-Jörg Vollert,
Geschäftsführender
Gesellschafter
Vollert Anlagenbau GmbH,
Weinsberg,
260 Mitarbeiter,
Maschinen- und
Anlagenbauer

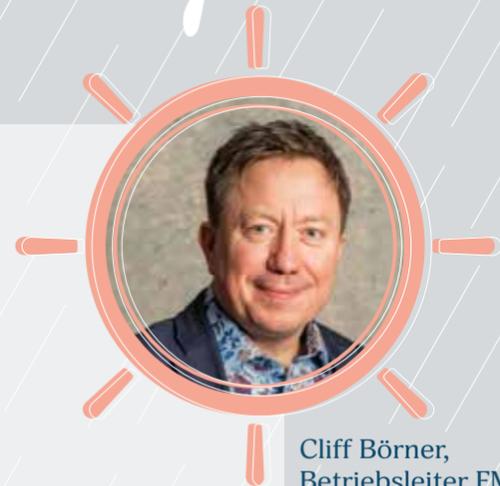
Ein Riesenproblem, wenn viele Kunden Projekte verschieben

„Ich mache mir große Sorgen um den Auftragseingang in den nächsten zwei Jahren. Ein Teil der Kunden verschiebt aufgrund der hohen Energiekosten schon Projekte, zum Beispiel in der Holzverarbeitenden Industrie. Und ich fürchte, dass noch viele folgen werden. Das ist für uns ein Riesenproblem. Wenn wir keine Arbeit haben, müssen wir in Kurzarbeit gehen und uns über die Arbeitsplätze Gedanken machen. Die Unsicherheit ist maximal groß.“



Es ist ein Irrglaube, dass unsere Kunden einfach höhere Preise zahlen

„2021 habe ich 5 Cent pro Kilowattstunde Strom gezahlt, ohne Umlagen und Steuern. Aktuell sind es 55 Cent - also elf Mal so viel. Auch unsere Lieferanten haben natürlich ihre Preise erhöht. Diese massiv gestiegenen Kosten müssten wir eigentlich auf unsere Produkte umlegen. Aber ich fürchte, dass die Kunden sagen werden: Dann kaufen wir weniger oder woanders. Es ist ein Irrglaube, dass sie einfach höhere Preise zahlen. Ich mache mir große Sorgen, dass wir deshalb Aufträge verlieren könnten.“



Cliff Börner,
Betriebsleiter FMT
(Fertigung Marksuhl Thüringen)
Produktions-GmbH & Co. KG,
Gerstungen, OT Marksuhl,
80 Mitarbeiter,
Hersteller von
Datennetzwerkkomponenten



91

Prozent der M+E-Unternehmen melden für das dritte Quartal 2022 Produktions-einschränkungen - ein Rekordwert. Hauptgrund: Materialknappheit.

Wir befürchten, dass wir Arbeitsplätze abbauen müssen



Reinhard Tweer,
Geschäftsführer
Reinhard Tweer GmbH,
Bielefeld,
287 Mitarbeiter,
Gießerei, Produktion von
Stahlguss und Sphäroguss



„Aktuell haben wir 287 Mitarbeiter, komplett tarifgebunden. Aber angesichts der Dramatik gerade befürchten wir, dass wir mittelfristig Arbeitsplätze abbauen müssen. Unsere Kosten steigen so stark, dass wir unsere Gussprodukte 2023 wohl um 40 Prozent verteuern müssen. Haupttreiber sind die Stromkosten. Ob die Kunden das zahlen, ist völlig offen. Wir befürchten, dass viele von ihnen abwandern. In Ländern wie China, Indien und der Türkei könnten sie deutlich günstiger produzieren.“

97

Prozent der M+E-Unternehmen sind laut Gesamtmetall-Umfrage von der Explosion der Energiekosten betroffen, 17 Prozent „in existenzgefährdendem Umfang“.



Michael Rünz,
CEO Deloro Group und
Geschäftsführer Deloro
Wear Solutions GmbH,
rund 300 Mitarbeiter
am Standort Koblenz,
Hersteller von verschleiß-
festen Metallkomponenten

Bricht die Gasversorgung weg, stehen bis zu 60 Prozent der Fertigung still



„Es ist derzeit nicht absehbar, was in den nächsten Monaten auf uns zukommt. Ein großes Risiko sind Auftragsstornierungen oder Verzögerungen aufgrund weiterhin steigender Beschaffungs- und Energiekosten, welche auch unsere Kunden betreffen können. Sollte die Gasversorgung eingeschränkt werden oder ganz wegbrechen, könnten weite Teile der Fertigung nicht aufrechterhalten werden. In Zeiten so großer Unsicherheit sind stark steigende Arbeitskosten nicht vertretbar.“

So ist die Lage

Wie steht die M+E-Industrie wirtschaftlich da? Die wichtigsten Fakten zu Lage und Ausblick

Produktion unten, Beschäftigung nahezu stabil

Veränderung bei M+E seit 2018

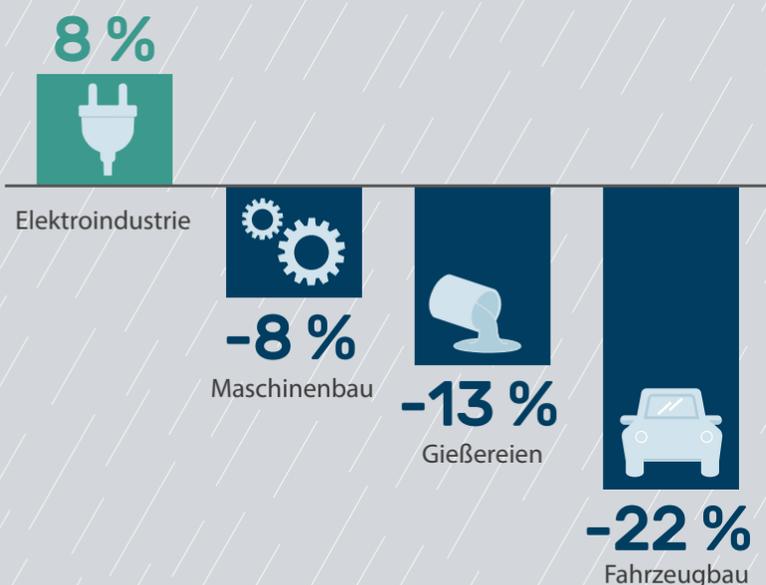


Die Produktion bei M+E lag im Sommer 2022 immer noch deutlich unter dem Niveau von 2018 – vor Rezession, Pandemie und Krieg. Obwohl die Produktion so stark gesunken ist, tun die Unternehmen alles, um auch in Krisenzeiten Arbeitsplätze zu sichern: Deshalb ist die Beschäftigung bei M+E im selben Zeitraum deutlich geringer zurückgegangen.

Quelle: Gesamtmetall

Die Unterschiede sind groß

Veränderung der Produktion in den M+E-Branchen seit 2018

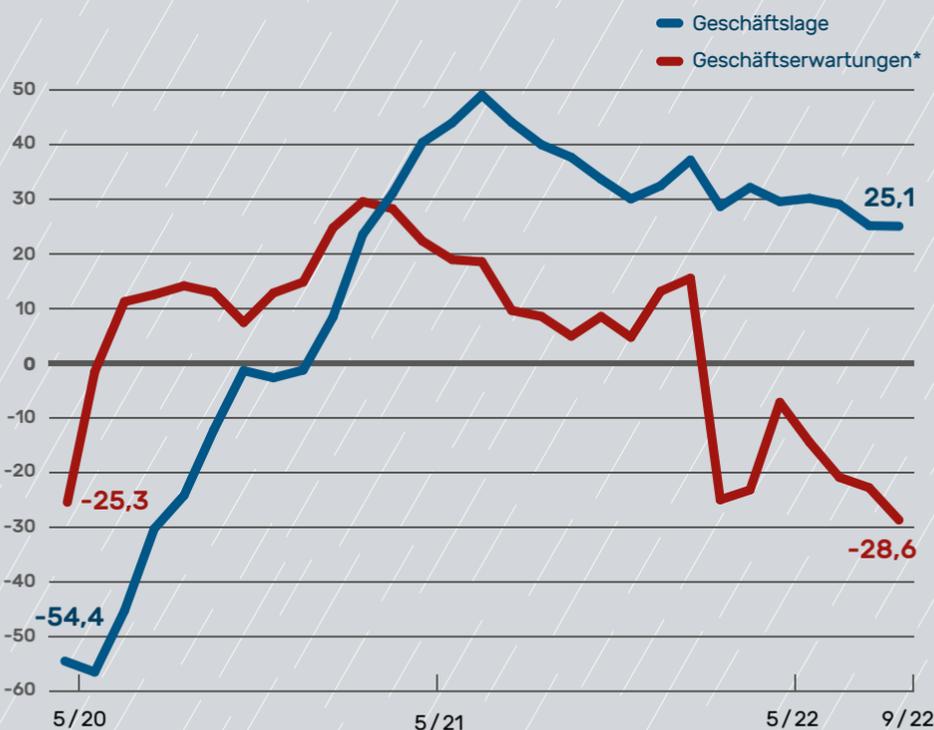


Die verschiedenen Bereiche der M+E-Industrie entwickeln sich auseinander: Die Elektroindustrie steht gut da, alle anderen Branchen sind weit vom Niveau vor der Krise entfernt.

Quelle: Gesamtmetall

Die Aussichten sind düster

Geschäftsklima in der M+E-Industrie, Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Unternehmen, September 2022



*Für die kommenden sechs Monate
Quelle: ifo, Gesamtmetall

MEQUIZ

Preisexplosion

Alles wird teurer: Wie viele Milliarden Euro Mehrkosten für Strom und Gas kommen auf die Unternehmen der M+E-Industrie in diesem Jahr voraussichtlich zu? Nennen Sie uns den richtigen Wert, und gewinnen Sie einen der nebenstehenden Preise.

Viel Glück!



Nehmen Sie online teil:
www.me-zeitung.de/gewinnspiel

Oder senden Sie Ihre Antwort per Post an:
IW Medien GmbH
Stichwort: M+E-QUIZ
Postfach 10 18 63 • 50458 Köln

Spielregeln: Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der M+E-Zeitung. Eine Teilnahme über Gewinnspielclubs oder sonstige gewerbliche Dienstleister ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden unter allen richtigen Einsendungen ausgelost. Einsendeschluss ist der 25. November 2022. Es gilt das Datum des Poststempels. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Fotos (v.l.): Miele, Sennheiser

Impressum

Herausgeber: Arbeitgeberverband Gesamtmetall • Voßstraße 16, 10117 Berlin • E-Mail: info@gesamtmetall.de • Telefon: 030 55150-0 • **Präsident:** Dr. Stefan Wolf • **Hauptgeschäftsführer:** Oliver Zander

Redaktion: Martin Leutz (verantw.), Carsten Brönstrup, Carsten Büttner, Isabel Christian, Alexander Dennebaum, Hubertus Engemann, Uschi Götz, Christine Haas, Stephan Hochrebe, Anna Hofheinz,

Dr. Ulrich Kirsch, Alexander Luckow, Moritz Mergen, Jan Pasemann, Tobias Rademacher, Nicolas Schöneich, Sabine Stöhr, Joachim Wollschläger, Dr. Ute Zacharias • **© Produktion und Bezugsnachweis:** IW Medien GmbH
Postfach 10 18 63, 50458 Köln • Telefon 0221 4981-216 • **Druck:** Warlich Druck Meckenheim GmbH • Klimaneutral gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier mit mineralölfreien Farben

